

editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Kurz vor Redaktionsschluß dieser Ausgabe der ULV-Informationen hat's mich erwischt: Auf der Mitgliederversammlung verkündet Kollege Nikolaus Severinski seinen Rückzug aus dem Vorsitz unseres Lokalverbandes, und ehe ich's mir versehe, bin ich zum Vorsitzenden gewählt. Ob ich meinen Wählern dafür danken soll, weiß ich (noch) nicht wirklich; Nikolaus danke ich jedenfalls sehr herzlich für seine vorbildliche Geschäftsführung in den vergangenen zwei Jahren!

Der neue Vorstand wird die kommende Ausgabe unserer Postille nützen, um sich und seine Zukunftspläne etwas näher vorzustellen. An dieser Stelle sei nur stichwortartig auf jene Entwicklungen hingewiesen, die uns eine spannende Periode in der Universitätspolitik versprechen: Baccalaureat, Privatisierung und UOG-Reparaturen auf der hohen politischen Ebene, die Endphasen der UOG'93-Implementation und die Personalvertretungswahlen auf lokaler Ebene. Und natürlich sind wir gespannt, was der »Produktionsbetrieb« unter UOG'93 nach dem Kipptag im nächsten Jahrtausend so alles mit sich bringen wird (»Wehe, wenn sie losgelassen, wachsend ohne Widerstand«)!

Wer Interesse hat an diesen Entwicklungen und Lust hat mitzumischen, dem bietet der ULV dazu allerlei Möglichkeiten: Vom einfachen Mitreden via E-Mail an ULV@ifs.univie.ac.at (ergeht an alle Vorstandsmitglieder und jene Mitglieder, die sich subskribiert haben), über das Meinung-Veröffentlichen per Leserbrief und das Mitmachen im Verband spannt sich der Bogen bis hin zum Verantwortung-Mittragen in der Personalvertretung (Graphik unserer connections in der Hardcopy dieses Hefts!). Sie sind herzlich eingeladen, sich uns anzuschließen! Das geht ganz leicht: Zahlschein ausfüllen und zur Bank bringen. Wenn der Zahlschein fehlt, genügt eine E-Mail und wir kümmern uns darum. Übrigens: **Wer ein neues Mitglied wirbt (und als »Werber« am Zahlschein des Neulings aufscheint), macht mit bei der großen ULV-Lotterie.** Mehr darüber im nächsten Heft!

Mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen für ein paar erholsame und familiäre Feiertage,

Ihr Martin Hitz

P.S.:

Erlauben Sie mir noch eine kurze Spekulation über den Ausgang der Rektorswahl, den Sie ja aller Wahrscheinlichkeit nach bereits kennen, wenn Sie diese Zeilen lesen: Von den drei Kandidaten scheidet sich zunächst Professor Spahn aus - ich glaube nämlich nicht, daß die Universitätsversammlung so risikofreudig ist, einen uns quasi Unbekannten zu berufen (mir persönlich erschiene die Tatsache sehr verlockend, daß er an der Universität Wien zunächst niemandem verpflichtete wäre). Von den beiden Kandidaten aus dem Haus wird Professor Greisenegger (ungewollt?) eher mit den Begriffen »Kontinuität« und »Sicherheit« assoziiert, während Professor Winckler offenbar einen möglichen »Aufbruch zu neuen Ufern« signalisiert. Als gelernter Österreicher nehme ich an, daß letzteres eher abschreckt, daher tippe ich auf einen Sieg Greiseneggers. Wer immer siegreich bleiben wird: Wir wünschen ihm alles Gute für seine Funktionsperiode und hoffen, daß sich gute Ideen gegen die Massenträgheit der Universität durchsetzen werden können.

Ein neues Programm...

Zuletzt erschien 1991 ein mittelfristiges Programm des ULV unter dem Titel »aus Betroffenen Beteiligte machen«. In fünf Abschnitten wurden die Aufgaben der Universitäten, ihre Stellung im Ausbildungssystem, Universitätsstrukturen (die Diskussion um das spätere UOG'93 war gerade in Gang gekommen), Evaluierung sowie die Personalstruktur behandelt, Befunde und Empfehlungen abgegeben. Vor allem in einem Punkt erwies sich das Programm als weit vorausschauend: Dieser betrifft die Frage der Einführung von Kurzstudien bzw. des Bakkalaureats. Das damalige Programm enthielt ein vollständiges Curriculum einschließlich der Querverbindungen zu den damals ebenfalls gerade in Gründung befindlichen Fachhochschullehrgängen. Das Presse-Echo war beträchtlich, aber die politischen Reaktionen eher bescheiden.

Seitdem sind die Universitäten der Brandung der Reformflut ausgesetzt. Organisationsrecht, Dienstrecht, Studienrecht; und während die Wogen dieser Reformen nnoch kaum verebbt sind, bilden sich schon neue: und zwar zum Organisationsrecht (vgl. auch die Satire), zum Dienstrecht (man erinnert sich des Entschließungsantrags im Nationalrat anlässlich der zuletzt erfolgten Novellierung) und ... zum Studienrecht; denn jetzt gibt es ein angemessenes Alibi, um diese Materie ernsthaft zu behandeln, nämlich die Urgenz einer Harmonisierung der Studienverläufe (und Grade) europaweit durch die Erklärung an der Sorbonne vom 25.Mai des Jahres durch die zuständigen Minister von Frankreich, Deutschland, Italien und dem Vereinigten Königreich.

In dieser Situation ist es für den größten akademischen Interessenverband der Republik unumgänglich, sich neu zu positionieren.

Durchaus im Sinne des »Zeitgeistes« wird dabei dem Verhältnis von Universitäten und Gesellschaft besondere Beachtung geschenkt. Bestandsaufnahmen, Analysen und Empfehlungen betreffen aber auch die klassischen Bereiche der Forschung, Lehre und Administration, wobei die höchst aktuelle Frage der Einführung von Kurzstudien und der Harmonisierung der Curricula besonders hervorzuheben ist.

Das Grundsatzpapier soll im Mai 1999 verfügbar sein.

Wolfgang Weigel

Die Kassierin dankt

allen unseren Mitgliedern für ihre Beiträge, welche die finanzielle Basis für die Arbeit unseres Verbandes bilden.

In der jetzigen Situation, in der sich die Hochschullandschaft im Umbruch befindet und die durch das UOG 1975 geschaffenen demokratischen Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten durch das UOG 1993 zugunsten von monokratischen Strukturen zurückgenommen werden, gewinnt die Mitwirkung im Rahmen von auf freiwilliger Mitgliedschaft beruhenden Vereinigungen zusehends an Bedeutung.

Dieser Folge der UL-Informationen liegt ein **Zahlschein** bei, um diejenigen Mitglieder unseres Verbandes, die den Mitgliedsbeitrag für das laufende Studienjahr noch nicht bezahlt haben, noch einmal daran zu **erinnern**.

Edith Specht

Standortbereinigung

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr verfolgt eifrig das Projekt S.I.S. (= Schwerpunktsetzungen im Studienangebot). In diesem Zusammenhang erging der Auftrag zu einer Pilotstudie an Arthur D. Little, welche zunächst naturwissenschaftliche Studienrichtungen betraf.

Die Zielsetzungen für das Vorhaben waren bereits im Oktober 1997 von einer Arbeitsgruppe definiert worden:

- Erhöhung der Handlungsspielräume der einzelnen Universitäten und der universitätsübergreifenden Organe
- Aufgabenbezogenes Sparen auf Universitätsebene und universitätsübergreifender Ebene
- Effektivitätssteigerung des Lehr- Und Studienangebotes
- Effizienzsteigerung der Lehre

Die Untersuchung baut auf den folgenden Indikatoren auf:

Studiennachfrage, Arbeitsmarktrelevanz, Effizienz, Umverteilungspotentiale, sowie alternatives postsekundäres Studienangebot

Die Ergebnisse der Pilotstudie lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: (die genannten Studienrichtungen entsprechen dem Gegenstand der Pilotstudie)

1. Keine Veränderungen werden für die Studienrichtungen Lebensmittel- und Biotechnologie (dzt. Standort Universität für Bodenkultur), sowie Ernährungswissenschaften und Lehramtsstudium Haushaltsökonomie und Ernährung (beide dzt. nur an der Universität Wien) empfohlen.
2. Die Reduktion um einen Standort wird für die Studienrichtungen Chemie (dzt. an den Universitäten Wien, Graz und Innsbruck), Technische Chemie/Wirtschaftsingenieurwesen Chemie (dzt. Technische Universitäten Wien und Graz sowie Universität Linz), Physik (dzt. Universitäten Wien, Graz und Innsbruck) sowie Technische Physik (dzt. an der Technischen Universität Wien und Graz sowie an der Universität Linz) empfohlen.
3. Eine Reduktion um zwei Standorte wird für die Studienrichtungen Meteorologie und Geophysik sowie Astronomie (beide dzt. an den Universitäten von Wien, Graz und Innsbruck) angeraten.
4. Die Reduktion um drei Standorte schließlich wird für die Studienrichtungen Lehramt Chemie sowie Lehramt Physik (beide sind dzt. an den Universitäten Wien, Graz und Innsbruck sowie an der Technischen Universität Wien eingerichtet) empfohlen.

Wo die Reduktionen Platz greifen sollen, sagen die Unternehmensberater nicht. Aber es ist unübersehbar, daß die Universität Wien äins Gespräch kommen wird«.

Das wird zwar Emotionen wachrufen, aber es ist letztlich eine Frage der Vernunft. Ein Mangel an Vernunft scheint es allerdings zu sein, daß - wenigstens in dem verfügbaren Kurzbericht - ein alter Fehler perpetuiert wird, nämlich der, Lehre und Forschung von einander zu trennen. Wenn es bei der »Flurbereinigung« um die Nutzengung von Einsparungspotentialen geht, dann muß das Auswirkungen auf die Forschung haben: Beispielsweise dadurch, daß personelle Überkapazitäten geortet werden. Aber daran muß dann unweigerlich die Frage anschließen, ob und in welchem Ausmaß die entsprechenden Institute als Forschungseinrichtungen erhalten bleiben können. Die Zusammenhänge und Austauschbeziehungen

zwischen den beiden tragenden Aufgabengebieten einer Universität können eben nicht wegdefiniert werden, meint

die Redaktion

Candidus Zwick
Im Elfenbeinturm
0815 Schilda

S.g.
Waldemar Zweifel
Insel der Seligen 1
A-Wien

Hochgeschätzter Kollege Zweifel!

Wie ich den Tageszeitungen entnehme, hat Ihr geschätzter Herr Bundeskanzler nicht nur die Förderung der Kunst arrondiert, sondern jetzt auch sein Herz für die Wissenschaftspolitik entdeckt. Und er hatte dabei einen fulminanten Start! Seine Idee, die Universitäten in Kapitalgesellschaften umzuwandeln, wurde von der Presse mit Freuden aufgegriffen. »Shareholder Value« scheint entgegen dem bisherigen Stand der Dinge den Worten Globalisierung und Cyberspace als Schlagworten des auslaufenden zwanzigsten Jahrhunderts den Rang abzulaufen. In einer großformatigen Tageszeitung lese ich nun Überschriften wie: »Kilima will völlige Freiheit für Unis - »Pragmatisierung ist falsches Signal« oder »Freiheit für die Unis«.

Die Idee ist wohl die, daß die auf sich gestellte Universität, der der Wind des Wettbewerbs um die Nase weht, jene Exzellenz der Forschung und jene Arbeitsmarktkonformität der Ausbildung erlangt, die immer und immer wieder eingefordert werden. Daß dieselben Unis durch immerwiederkehrende Reformwellen seit zehn Jahren derart in Atem gehalten werden, daß eine in die Hunderte gehende Mannschaft von Senaten, Fakultäten und Kommissionen kaum noch zu etwas anderem kommt, als sich mit neuen Vorschriften und neuen Strukturen auseinanderzusetzen, gerät dabei schnell in Vergessenheit. Und das, obwohl kolportiert wird - auch wir hier in Schilda haben hellhörige Köpfe - daß ein zuständiger Sektionschef gesagt haben soll, man habe die hohen Schulen vielleicht ein wenig zugeschüttet mit all den Reformen. Sei's drum. Ich, mein lieber Zweifel, habe mich kundig gemacht und festgestellt, daß zu Zeiten, als die Österreichische Schule der Nationalökonomie und die Wiener Medizinische Schule auf dem Weg zum Weltruhm waren, ein gewisser Dr.Karl Schrauf, seines Zeichens Universitätsarchivar, schreiben konnte (1901!): *»Gerade bei der radicalen Umgestaltung der Universitätsorganisation..., wo ein klares Verhältniss hätte geschaffen werden sollen, hat es der Staat ebenso sorgsam vermieden, den corporativen Charakter der Universität im Principe zu negiren, wie er es unterlassen hat, sie als oberste Staatslehranstalt zu constituiren, und in den nicht seltenen Fällen, wo seitdem über das Fortbestehen einzelner aus der Corporationseigenschaft abgeleiteter Rechte zu entscheiden war, ist der historische Standpunkt bald anerkannt, bald verlassen worden, je nachdem ein wichtiges oder minderwichtiges Staatsinteresse dabei in Frage stand«.*

Aber die Forschung zeigte sich von derlei Calamitäten unbeeindruckt, sie war Spitze! Wo, so frage ich Sie, verehrter Zweifel, ist jetzt die so heftig beschworene Korrelation zwischen Organisationsform und Leistung? Vielleicht ist sie nur Schimäre. Und die Angehörigen der Universitäten könnten auf die Frage, was man ihnen den Gutes tun könne, nur granteln, »In Ruh lass'n!«

Meint Ihr Ihnen sehr verbundener

Candidus Zwick

P.S.: Ich frage mich schon lange, warum noch niemand auf die Idee gekommen ist, die Universität in eine Genossenschaft zu verwandeln. Das wär' zwar nicht trendy, aber historisch duchaus vertretbar.

C.Z.

Der neugewählte Vorstand

Vorsitzender:

ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing.Dr.Martin Hitz (Institut für Angewandte Informatik und Informationssysteme, Rathausstraße 19, 1010 Wien), Tel.: 4277 38414, FAX: 4277 38428, e-mail: Martin.Hitz@univie.ac.at

Stellvertretender Vorsitzender:

Mag.pharm.Dr.Leopold Jirovetz (Institut für Pharmazeutische Chemie, Althanstraße 14, 1090 Wien), Tel.: 31336 8641, FAX: 31336 771

Sekretär:

ao.Univ.-Prof. Mag.Dr.Wolfgang Weigel (Institut für Wirtschaftswissenschaften, Hohenstaufengasse 9, 1010 Wien) Tel.: 4277 37442, FAX: 4277 9374, e-mail: wolfgang.weigel@univie.ac.at

Kassierin:

ao.Univ.-Prof.Dr.Edith Specht (Institut für Alte Geschichte, Dr.Karl Lueger Ring 1, 1010 Wien), Tel.: 4277 40550, FAX: 4277 9405, e-mail: edith.specht@univie.ac.at

Vorstandsmitglieder aus den Fakultäten:

Evangelisch-Theologische Fakultät:

dzt.vakant

Medizinische Fakultät

Ass.Prof.Dr.Ingwald Strasser (Institut für Medizinische Physik, Währingerstraße 13, 1090 Wien) Tel.:4277 60725, FAX: 4277 9607, e-mail: Ingwald.Strasser@univie.ac.at

Geisteswissenschaftliche Fakultät

Ass.-Prof.Dr.Hans Taeuber (Institut für Alte Geschichte, Dr.Karl Lueger Ring 1, 1010 Wien), Tel.: 4277 40531, FAX: 4277 9405, e-mail: hans.taeuber@univie.ac.at

Grund-und Integrativwissenschaftliche Fakultät

Ao.Univ.-Prof.Dr.Reinhold Stipsits (Institut für Erziehungswissenschaften, Garnisongasse 3, 1090 Wien), Tel.: 4277 48017, FAX: 4277 9480, e-mail: Reinhold.Stipsits@univie.ac.at

Naturwissenschaftliche Fakultät

Ass.-Prof.Dr.Harald Oelschlaeger (Institut für Physikalische Chemie, Währingerstraße 42, 1090 Wien), Tel.: 31367 2515, FAX: 310 45 97, e-mail: Harald.Oelschlaeger@univie.ac.at

Weitere Mitglieder des Vorstandes

Ass.-Prof.i.R.Mag.Dr.Alfred Kosak

ao.Univ.-Prof.Dr.Heide Cross (Institut für Allgemeine und Experimentelle Pathologie, Währinger Gürtel 18-20, 1090 Wien), Tel.: 40400 5123/5124, e-mail: Heide.Cross@akh-wien.ac.at

ao.Univ.-Prof.DDr.Nikolaus Severinski (Institut für Erziehungswissenschaften, Garnisongasse 3, 1090 Wien), Tel.: 4277 48024, FAX: 4277 9480, e-mail: Nikolaus.Severinski@univie.ac.at

Rechnungsprüfer:

ao.Univ.-Prof.Dr.Friedrich Brein (Institut für Klassische Archäologie, Franz Klein Gasse 1, 1180 Wien), Tel.: 4277 40620, FAX: 4277 9406

Univ.-Doz.Dr.Gisela Gerber (Institut für Erziehungswissenschaften, Garnisongasse 15, 1090 Wien), Tel.: 408 84 33, FAX: , e-mail: Gisela.Gerber@univie.ac.at

Ersatzrechnungsprüfer:

ao.Univ.-Prof.Dr.Christian Krattenthaler (Institut für Mathematik, Sensengasse 8, 1090 Wien), Tel.: 407 63 63 5, FAX: 407 63 63 1, e-mail:

Redaktionelle Anmerkung: In der Hardcopy dieser Ausgabe von UL-Informationen haben wir bedauerlicherweise den erfolgreichen und schon einige Zeit zurückliegenden Abschluß der Habilitationsverfahren von Reinhold Stipsits und Gisela Gerber nicht berücksichtigt. Wir bedauern dies sehr! Eine Korrektur wird auch in der nächsten Ausgabe von UL-Informationen (1/99) erscheinen.

Wolfgang Weigel